

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Knittel,
sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Sie haben, Herr Bürgermeister in Ihrer Haushaltsrede darauf hingewiesen, dass die Finanzen der Stadt Gernsbach derzeit erfreulich gut aufgestellt seien, aber zugleich vor der künftigen Entwicklung gewarnt.

Ich sehe dies grundsätzlich anders. Die gesamtwirtschaftliche Lage mag im Moment positiv sein, doch sehen spätestens seit den siebziger Jahren, dass die wirtschaftliche Entwicklung immer Schwankungen unterliegt. Deshalb können wir nicht, wie das in den Stellungnahmen der Fraktionen angeklungen ist, davon ausgehen, dass die Lage statisch auch in den nächsten Jahren so bleibt.

Zwar ist der Haushalt den Zahlen nach ausgeglichen, jedoch beruht dies zu wesentlichen Teilen darauf, dass von der Stadt Pflichtaufgaben in den vergangenen Jahren immer wieder aufgeschoben wurden. Als Beispiele können hier die Verpflichtungen in Bezug auf die Eliminierung von Regenwasser in den öffentlichen Kanalisationen genannt werden. Zu denken ist hier insbesondere an die drei noch nicht errichteten Regenwasserrückhaltebecken, von denen lediglich eines im Jahr 2015 umgesetzt werden soll. Ein weiteres Beispiel ist, und hierauf werde ich noch näher eingehen, dass andere Pflichtaufgaben wie der Aushang von Energieausweisen erst gar nicht in Betracht gezogen werden.

Bei den Ausgaben müssen wir darauf achten, dass der Haushalt nachhaltig ausgerichtet wird. Leider müssen hierzu allen Opfer abverlangt werden. Mein Appell an alle Beteiligten ist hierzu, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, und fehlende Investitionsmöglichkeiten zum Beispiel mit verstärkten Fundraising zu kompensieren.

Mich macht bei der Finanzplanung aber vor allem betroffen, dass dringend notwendige energetische Sanierungen der städtischen Liegenschaften immer weiter hinausgezogen werden oder mit Blick auf das Rathaus gar nicht in die mittelfristige Planung aufgenommen werden. Dem Haushalt fehlt damit jeder Ansatz für eine nachhaltige und naturverträgliche Nutzung und dem Erhalt der Umwelt. Was schon in Ziffer 1 des Stadtleitbildes der Stadt Gernsbach von den politischen Gremien und den Bürgern der Stadt im Jahre 2010 als Zielvorgabe formuliert worden war, wird konsequent verschoben oder gar nicht in Angriff genommen. Schon im Energiebericht 2009 waren die Punkte aufgezählt, die unbedingt angegangen werden müssen, allen voran die energetischen Sanierungen der städtischen Liegenschaften.

Die Grundschule ist hier nur ein Beispiel, das nun wieder aufgeschoben wird. Der Analyse aus dem Jahre 2010 folgte nur eine halbherzige Umsetzung. Nun kommt das Engagement zur Energieeinsparung vollständig zum Erliegen.

Dies sehe insbesondere mit Sorge vor dem Hintergrund, dass ein ausgeglichener erscheinender Haushalt verständlicherweise Begehrlichkeiten weckt, die gegebenenfalls nur schwer verweigert werden können. Der Haushalt lässt nicht im Ansatz erkennen, dass die Stadt darum bemüht ist, sich ihrer globalen Verantwortung zu stellen. Damit stellt sich die Stadt Gernsbach mutig gegen die Vorgaben der aktuellen Bundesregierung und erst recht der Landesregierung. Das ist aber nur ein weiterer Aspekt.

Wenigstens sollte der Haushalt dem Bürger die Möglichkeit einer Wahrnehmung des energetischen Ist-Zustandes im Hinblick auf den Klimawandel einräumen, in dem für die Gebäude der Stadt die Gelder für die Erstellung und den Aushang von Energieausweisen bereitstellt. Immerhin handelt es sich um eine Pflichtaufgabe, die zwischenzeitlich in der aktuellen Fassung der EnEV für öffentliche Gebäude von 500qm Nutzfläche, ab Juli 2015 gar für 250qm Nutzfläche vorsieht. Und dies nicht erst seit heute, sondern schon seit 2009. Der Bürger, der sein Haus verkaufen möchte, ist unter Androhung eines Bußgeldes verpflichtet, einen Energieausweis vorzuhalten. Daher sollte die Stadt gegenüber dem Bürger mit gutem Beispiel vorangehen.

Die Erstellung und der Aushang von Energieausweisen sind sowohl umweltpolitisch als auch finanzpolitisch nachhaltig. So bietet der Energieausweis nicht Transparenz für den Bürger, sondern öffnet zugleich den Blick für Einsparpotentiale, die nach Schätzungen der deutschen Energieagentur bei kommunalen Gebäuden bis zu 30% liegen. Und Energieeinsparungen wirken sich auch haushaltstechnisch aus, denn sie führen zu Kosteneinsparungen, einmal abgesehen davon, dass für die Erstellung von Energieausweisen und Energiekonzepten auch öffentliche Gelder von Land und Bund zur Verfügung gestellt werden.

Statt aber die Augen zu öffnen, heizen wir im nichtisolierten Rathaus, insbesondere auch in den Betonbauteilen weiter mit Nachtspeicheröfen und mit einer Vielzahl von Glühbirnen die Raumluft auf.

Energieeinsparung ist eine zwingend notwendige Maßnahme, denn die Umsetzung von Energiesparzielen wäre ein Beitrag zur Verlangsamung des Klimawandels, der sich eher auf kurz als auf lang in Gestalt von warmen Wintern, trockenen Sommern und einem vermehrten Auftreten von Starkregen bemerkbar machen wird. Darüber hinaus wäre für Gernsbach wünschenswert, ein ebenfalls öffentlich gefördertes Klimaschutzkonzept zu erstellen. Mit den darin enthaltenen Maßnahmen würde der Haushalt letztendlich auf lange Frist ebenfalls entlastet werden. Nicht nur Bühl, sondern auch Weisenbach, machen es uns hier vor.

Unser Haushalt ist das Gegenteil von globalem Denken und lokalem Handeln. Ihm kann daher von mir in dieser Form nicht zugestimmt werden.

Haushaltsrede Thomas Hentschel zur Verabschiedung des Haushalts 2015

